**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich
**Band:** 58 (1954-1955)
**Heft:** 5

**Buchbesprechung:** Fliegerroman Nr. 1 [Restif de la Bretonne]
**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Spielwaren seit 4000 Jahren

Wenn wir den Formen der Spielwaren in der Geschichte nachspüren, erkennen wir bei den alten Kulturvölkern schon dieselben Typen im Bebrauch, welche sich noch heutzutage grosser Beliebtheit bei unseren Kleinen erfreuen.

Man hat in ägyptischen Gräbern Puppenbälge aus Holz gefunden, die von den jetzigen nicht abweichen und sicher vor 4000 Jahren von den kleinen Aegypterinnen in gleicher Weise bekleidet und bemuttert wurden, wie dies heute unsere Mädchen mit ihren «Bäbis» tun. Unter dem Spielzeug der Pharaonenzeit fehlte selbst der Hampelmann nicht, der mit einem Faden in Bewegung gesetzt werden konnte. Wie bei uns, bildet die jetzt zum «Rolli» gewandelte Klapper auch bei den alten Griechen das erste Spielzeug der Kleinkinder. Sie erhielten auch bemalte Tonpuppen in menschlicher und Tiergestalt wie Schildkröten, Hasen und Enten. Ferner kannten die Kinder Athens Wägelchen aus Holz, Häuser und Schiffe aus Leder. Zur Römerzeit vergnügten sich die Kinder mit Marionetten oder Elfenbeinpuppen, die zum Teil bewegliche Glieder hatten. Gebräuchlich waren damals neben den Klappern kleine Glöckchen, und sogar aus Ton gebrannte Sparbüchsen sind uns erhalten geblieben.

Als vor Jahrhunderten die Europäer in alle Welt auszogen, entdeckten sie neben neuen Erdteilen und Völkern auch, dass gewisse Spielarten überall verbreitet waren. Eskimokinder hatten ein unserem «schwarzen Peter» ähnliches Spiel, Indianer- und Südseeinsulanerkinder vertrieben sich ihre Zeit mit Bällen, und südafrikanische Negerlein gingen auf Stelzen einher.

Nach den Spielsachen und Spielarten bewertet, scheint die Welt der Kinder wirklich eine andere als die Welt der Erwachsenen zu sein; denn diese hat sich stark gewandelt, jene aber ist sich gleichgeblieben. bo.

## Buchbesprechungen

*Fliegerroman Nr. 1*

Das Flugzeug bereitet auch in unserer Literatur seine Flügel aus, und neben den zünftigen Schriftstellern haben schon manche Piloten zur Feder gegriffen. Einer der ersten, der das Fliegen und die damit verbundenen Abenteuer zum Sujet eines Romanes machte, dürfte der Francose Restif de la Bretonne gewesen sein, denn er schrieb bereits 1781 unter dem Titel «Der fliegende Mensch» eine phantastische utopische Geschichte.

Sein Held hiess Victorien, er war Franzose und ... verliebt in eine Edelmannstochter mit Vornamen Christine. Weil der Vater die Heirat nicht billigte, konstruierte sich Victorien aus Fischbeinstäben, Seide und Vogelfedern eine durch Körperkraft betriebene Flugmaschine. Während eines Probefluges über dem Schloss der Geliebten sang Victorien: «Holde, reizende Christine, die ich anzubeten mich erkühne ...» Man war sehr erstaunt über den fliegenden Menschen, geriet aber langsam ins Entsetzen, als er anfing, Ackergeräte, Hühner, Kleider und gar Leute im Fluge zu erhaschen und auf einen «unbesteigbaren Berg» in der Dauphiné zu tragen. Da richtete sich Victorien ein eigenes Königsreich ein, bevor er sich zum Raube der Christine in die Lüfte schwang. «Fürchten Sie nichts, Göttin meiner Seele», heisst es im Roman. Doch Christine fiel dem Entführer ohnmächtig in die Arme und erwachte erst wieder auf dem Berg. Da es dem kühnen Victorien bald langweilig wurde, baute er einige Flugmaschinen und siedelte mit Frau und Kindern, mit Dienern und Habe über nach Australien. Hier errichtete der Fliegerpionier einen wahren demokratischen Staat, in den er — immer mit Flugzeug — seine Verwandten aus Frankreich, aber auch Künstler und Gelehrte in die Kolonie holte.

Im Schlusswort des Romans wird vorgeschlagen, dass man Europa in einem ähnlichen idealen Einheitsstaat umformen sollte wie das australische Vorbild. Als Sitz der europäischen Regierung schlug Restif de la Bretonne die Schweiz vor! bo